

www.e-rara.ch

**Betrachtungen auf die festliche Zeiten der Christen, allermeist nach
Anleitung der evangelischen Geschichte**

Zollikofer, Christoph

St. Gallen, 1787-1788

Kantonsbibliothek Vadana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-111424>

XLI. Betrachtung über Joh. XIX. V. 1-5. Math. XXVII. V. 37-30. Marc. XV. V. 16-19.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

gar deine Rache ausfordern dürfen. Dir seye Dank, Preis, Ehre und Ruhm für diese deine unverschuldete Leiden. Und unser Herz seye bereit alles zu dulden, was uns falsche Politik, Volks- und Richter- und Ankläger, Haß und Wuth, Reid, Rache und Bosheit immerhin leiden macht, hilf nur, daß wir unsre Unschuld bewahren, wie du, Zeugnis derselben von Gott und Menschen haben können und dann unsre Sache dem anheimstellen, der recht richtet, Amen.

XLI. Betrachtung

über

Joh. XIX. v. 1—5. Math. XXVII. v. 27—30.

Marc. XV. v. 16—19.

Da nahmen die Krieger, Knechte des Landespflegers Iſum zu sich in das Richthaus und sammelten über ihn die ganze Schar. Da nahm Pilatus Iſum und geißelte ihn. Und die Krieger, Knechte zogen Iſum aus und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine dornene Krone und setzten sie auf sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in seine rechte Hand, und bogen die Knie vor ihm und spotteten ihn, und sprachen: Begrüßest seiest du, der Juden König, und speyeten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt, und gaben ihm Backenstreich. Da gieng Pilatus wider heraus und sprach zu ihnen: sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Iſus heraus und trug eine dornene Krone und ein Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch.

Die

Die höchste Beschimpfung und Mißhandlung des Herren, nach der ersten Verurtheilung zum Tod, die noch einmal bezeugte Unschuld und ein widerholter Versuch des Pilatus, Jesu Leben zu retten, ist, was wir zu bedenken haben.

Laß auch dieses grosser Dulder ohne deines gleichen! unser Herz kräftig rühren, über der Sünde zu trauern, nach deiner Versöhnungs-Gnade uns zu sehnen, dich zu lieben, dir reichlich dankbar zu seyn, an deine Unschuld uns gläubig zu halten, und dir nachzufolgen in Geduld und Unschuld, Amen.

Die ganze Schar der Kriegsknechten, 5 bis 600, so viele, auch zu mehrerer Sicherheit des Volks halber, sammelte sich über Jesum, nachdem ihn die Kriegsknechte in das Richthaus, eigentlich auf die Hauptwache, mitten im Hof, vor dem Pallast des Landes Pflegers, zu sich genommen hatten, da er bisher draussen gestanden war um der Kläger willen. So viel grösser war die Schmach und vielen Schmerz litte Jesus von so vielen, von Soldaten. Alle Umstände vergrösserten sein Leiden, er litte und sollte leiden was nur immer zu leiden war. Pilatus machte nun Anstalten zur Kreuzigung, da, als er mit allen Versuchen nichts ausgerichtet hatte, nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn oder liesse ihn geißeln, er kostete noch vermittelst dessen Jesum, den Unschuldigen, vom Tod zu retten, alle, die gekreuziget werden sollten, wurden zuvor geißelt. Jesus wurde geißelt nach der Weise der Römer, mit Riemen, worinn diese Knoten, oder Beinchen, Dörnchen, Häckgen vest gemacht waren, er wurde nackt an eine Säule, die halbe Mannes-Höhe hatte, gebunden, sein Rücken angespannet, so daß er sich vorwärts über die Säule hinbücken mußte, und der obere Leib vornen und hinten den Streichen frey stund, und so geschlagen ohne Maß und Zahl der Streichen,

Streichen, bis das Fleisch zerhabet war und das Blut stark herunter floß. Dieses war Strafe der Sklaven und Böswichter, eine infam machende und äußerst schmerzhaft, eine so schreckliche Strafe, daß Uebelthäter auch an den Geißelstreichen starben.

So wurde erfüllet, was Jesajas von ihm ge-
weissaget Jes. L. 6. Ich hielte meinen Rücken dar-
denen, die mich schlugen. Cap. LIII. 5. Er ist
um unserer Missethat willen verwundet, um
unserer Sünden willen ist er zerschlagen wor-
den. So tief hat er sich erniedriget und Infamie er-
duldet, so ist er Mann der Schmerzen worden.
Jes. LIII. 3. So war er unter die Uebelthäter
gerechnet an unser statt Jes. LIII. 12.

Aber noch nicht genug. Die Kriegsknechte zogen
Jesus aus und legten ihm einen purpurnen
oder scharlachenen Mantel an von hochrother Farbe,
man nennete alles hochrothe Purpur, sonst eine Klei-
dung der Königen und Feldobristen, aber einen abge-
tragenen, der einem Soldaten mag geschenkt worden
seyn. Ein solcher Mantel war ein Oberkleid, das die
Römer über ihre gewöhnliche Kleider anzogen, das
allenthalben wie ein Mantel offen, und nur oben an
den Schultern vest gemacht war. Diese Anziehung
war theils schimpflichster Spott darüber, daß er ein
König seyn wolle, theils verursachte sie ihm empfind-
lichste Schmerzen an seinem äußerst verwundeten Rücken.
Ja noch mehr: sie flochten eine dornene Krone und
setzten sie auf sein Haupt, diese anstatt einer könig-
lichen Krone, zum Spott. Diese verursachte ihm vielen
Schmerz an der sehr empfindlichen Nerven vollen
Haut, mit welcher die Hauptknochen bedekt sind,
da überdas die morgenländische Dornen spitziger sind
als unsere, und auch vielen Verlust des Bluts, so
viele Spitzen der Dornen so viele Wunden, und folg-
lich

lich Abschwächung. Sie gaben ihm über das ein Rohr in seine Hand, einen Rohrstab, der zu einem Stocck taugte, anstatt eines königlichen Scepters, des Zeichens der königlichen Würde, und bogen die Knie vor ihm, und spotteten ihn, und sprachen: Gegrüßtest seyest du der Juden König. Die Kniebeugung war vor dem Kayser bräuchlich, der Kayser wurde bey dem öffentlichen Einzug bewillkommet mit dem Ausdruck, seye gegrüßet Cäsar. Als wollten sie Jesum als einen König ehrerbietigst bewillkommen und aufnehmen. Der Kayser wurde auch so angeredt, so oft sie ihn sahen. Aber welcher Austritt zugleich, welcher erhöheter, vollendeter Spott! sie speyeten ihn an, grosse Schmach bey den Alten, Zeichen des Ekels, der äußersten Verachtung 4 B. Moses XII. 14. und nahmen das Rohr, den Rohrstab, den Jesus nicht in die Hände nahm und schlugen darmit sein Haupt, so wurde er noch mehr beschimpft und die Dornenkrone gieng etwas tiefer hinein und durchstach ihn noch empfindlicher, und gaben ihm Backenstreich. So verbarg er sein Angesicht nicht vor Schmach und Speichel nach Jes. L. 6, so ein Spott der Leuten nach Ps. XXII. 7. sein Angesicht war mit Schmach bedeckt nach Ps. LXIX. 8. So vielfache Verspottung und Mißhandlung von ihrer so vielen, ungerechte und unerlaubte, ungewöhnliche, nicht von dem Richter befohne! nur bey den schlimmsten Menschen bräuchliche. So der verehrungswürdigste ein Spektakel unter ihnen! So der wahre König ein König im Spott. So fiel die Schmach derer, die den Herrn schmähen, auf ihn Ps. LXIX. 10. So war er der allerverachtetste Jes. LIII. 3. Er hat es aber selbst zuvor gewußt und vorher gesagt, der Freywilligste der Dulder: Sie werden ihn überantworten den Heiden, zu verspotten und zu geißeln und zu kreuzigen. Math. XX. 19.

Wie

Wie muß das denen durch die Seele dringen , die ihren Nächsten , der wenigstens eine ehrwürdige Creatur Gottes ist , der nicht selten mehrerer Ehre werth ist als die Spötter , zum Spott haben und darstellen , oder sich äußerlich anlassen , als ehren sie ihn und spotten seiner heimlich , ja die sich zusammen häufen Uebels zu thun und haben einen in ihrem Kreis , der der Gegenstand ihres Muthwillens und ihrer Bosheit ist , ja sie thun Sünde zu Sünde , wie Jesus Schmach auf Schmach von der Nothe der Soldaten litte ! Wie denen , welche sich hohe Dinge von sich selbst einbilden , sich über andere unrechtmässig erheben , höher von sich selbst halten als sich gebührt zu halten , ihren Hochmuth auch in der Pracht der Kleidung äußern , die über ihren Stand ist , die eigene oder anderer Bedürfnisse zu befriedigen hindert , die thierische Bedürfnis und Decke der Flüsse ist , und hohe Ehrenbezeugungen , mehrere denn ihnen gebühren von ihren Mitmenschen , erwarten und empfangen . Wie denen , die Jesus nicht für ihren Herrn erkennen und nicht wollen , daß dieser von Gott gesalbte König über sie herrsche , oder die ihn nur mit Worten und Geberden ehren , und dennoch seine Macht über ihr Herz in der That verkennen . Wie denen , welche die Wollust mehr lieb haben denn Gott und den sinnlichen angenehmen Empfindungen nachhängen in der Unordnung , im Umaß , und so ihren Leib schwächen , schänden , verderben , und ihre Seelen reiner Vernügungen berauben . Welche Schuld , die Jesus getragen ! Welche Schuld der ewigen Schmach und Verachtung , der ewigen Qualen , welche die Hochmuths , und Wollusts , Sünden verdienen , die er hinweggenommen hat , der unschuldige , heilige , der wahrhaftige König seines Volks !

Ach möchte dieses jedes Herz zerknirschen in wahrer Reu , Demüthigung und Wehmuth über allen

solchen Sünden. Möchte doch jede Seele diesen im Glauben ansehen, als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, und sichs begierig nach Gnade im Glauben anmassen lernen, er habe diese Sünde und Strafe getragen. Nun wollen wir doch über unser eigene Thorheit, über hohe Einbildung von uns selbst und Erhebung über den Nächsten spotten, und unserer Sinnlichkeit wehe thun, so daß wir ihr die Nahrung entziehen, ihr die sündliche, verderbliche Gelüste versagen, und uns willig drein ergeben, wann man sich wider uns rottet, wann wir Spott und Hohn tragen, Schmerzen leiden und Böses um Böses dulden müssen, um der Wahrheit und Rechtsschaffenheit, um Jesu willen. Ihn aber wollen wir doch lieben, ihm dafür danken und uns in ihm freuen, daß er auch diese unsere Schuld getragen hat.

Pilatus, unruhig in seinem Gewissen als Richter über Jesum, durchdrungen von seiner Unschuld, ob gleich er ihn bereits zum Tod hingegeben hatte, stellte Jesum doch noch einmal dem Volk vor, nachdem er ihn hatte geißeln lassen und durch diese bey den Römern gewöhnliche Art Tortur kein Verbrechen, das des Todes würdig wäre, heraus gebracht hatte. Er bezeugte die Unschuld des Herrn: sehet ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Er stellte ihnen Jesum dar mit der Dornen-Krone, mit dem Purpur-Kleid, und sprach zu ihnen: Sehet welch ein Mensch! Er hoßte nun eher sein Leben zu retten, nachdem er also mishandelt und verspottet war, er dachte, sie werden nun an diesem Anblick genug haben, genug Erniedrigung des angeblichen Königs, genug Rache an ihm. Ihm rührte der Anblick Jesus das Herz, weil er ihn unschuldig glaubte, seine Empfindung wollte er ihnen mittheilen, in ihnen erregen, durch das vorgeführte Spektakel, den spöttisch bekleideten und in seinem Angesicht

Angesicht jämmerlich von den Schlägen und Dornen zugerichteten Jesus. Da sahen sie ihn vor sich, mit aufgeschwollenem, von Blut unterlaufenem und von Blut triefendem Angesicht, den Unschuldigen, und konnten denken, er hat es doch genug gebüßet, daß er sich unsern König nannte. So viel hätte wenigstens dieser Anblick können wirken, wenn ihre Leidenschaft einiger menschlichen Empfindung statt gegeben hätte.

Aber auch in diesem Rettungsmittel, so wie in andern mehrern, die Pilatus wählte, war Schmach für Jesus. Er dem Volk zur Schau dargestellt, um sein Mitleiden rege zu machen, den Meid zu töden, den Haß zu mildern. Mitleiden tritt freylich gerne an die Stelle des Meids und Hasses, wenn man einen Menschen nun einmal unglücklich genug weißt und siehet.

Richter der Menschen sollten allerdings Gefühle der Menschlichkeit haben und sie auch in ihren Urtheilen zu erregen suchen, wie Pilatus that, und so die angeklagte Unschuld retten, wie sie nur immer können. Wenn ein Richter in einer Sache sein Gewissen nicht ganz betäubt hat, so wird er die Unschuld doch nicht verkennen können, und wäre er auch ein gewaltthätiger, ungerechter Richter, so muß die Unschuld doch immer wider an den Tag kommen, wiewohl sich der Rechtschafne unter bösen Menschen immer leiden muß, welche die Unschuld entweder durch aus nicht anerkennen wollen oder doch nicht ganz retten, nicht ohne Kränkungen retten, seye dieses aus Unwissenheit und Vorurtheil, oder aus Menschenfurcht und Menschengefälligkeit. Ein Spektakel der Engel und der Heiligen hätten wir verdienet zu seyn in Ewigkeit. Jesus wirds vor den Obersten des Volks an unser statt. Wie war er so ganz zum Leiden gemacht! Wie auch Härte in der Güte des Richters! Was für Uebel hat die Sünde angerichtet

und insbesondere die Sünde des Stolzes, daß sich der Mensch zeigen will wer er seye und aller Augen und Ohren auf ihn zu richten begehrt und will der seyn, der er doch nicht ist! Wie sollten wir sie nicht verabscheuen, nicht fliehen und uns selbst zur Schande vor GOTT und Menschen darstellen, wenn wir durch Stolz und andere Leidenschaft vor GOTT und Menschen übel gethan haben! Wie sehr doch Jesum lieben, der sich zu allem Willen der Menschen und zu aller Schmach so gelassen hingab, unsere Sünden zu tilgen, und uns die Gnade zu erwerben, daß von uns nun vielmehr gesagt werden kann: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir sollen GOTTes Kinder heißen Joh. III. 1. Welchen Dank sind wir ihm schuldig! Wie ist er nun mit Preis und Ehre gekrönt, wie wenn wir ihm gleich seyn werden, wenn wir ihn sehen werden wie er ist! Lasset es seyn, daß wir vor Menschen zur Schau dargestellt, ein Schauspiel werden bey der gerechtesten Sache, daß uns nur noch Gefühl des Mitleidens dieser, jener einzelnen Menschen übrig bleibe, wie bald wird es sich doch wenden, wenn wir ausharren bis ans Ende und dann wird auch uns gelten: wie ist er nun gezehlt unter die Kinder GOTTes und sein Erbe ist unter den Heiligen!

Die Unschuld des HERRN macht auch seine niedrigste Leiden so ehrwürdig und ist uns vielfache Versicherung, daß er unsere Schuld getilget habe, in dieser lasset uns nun ihm ähnlich werden, auf daß unpartheyische, auch erhabene, wie dann auch die Unschuld leide, ihre Zeugen seyn können, so sind wir auch dann die ehrwürdigste, wann wir die größte Schmach leiden, und sehen einer grossen Belohnung im Himmel entgegen.

Uns

Uns tief erniedrigter! thue es nun von Herzen leid, daß wir durch Hochmuth und Hoffart, durch hohe Anmassungen, durch Verläugnungen deiner Macht über uns, durch Spott und Hohn, durch Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, durch Lüste und Wollüste uns also an dir verschuldet haben. Solche Sünden alle seyen uns immer verhaßt um deiner Leiden willen, laß uns diese zu Sinn kommen, wann sie uns anfechten. Durch deine Unschuld hast du ewige Schmach und Qual von uns entfernt, dessen mache uns gewiß, dafür dir dankbar, in Liebe ergeben und willig zu dulden Schmach und Schmerzen, böse Rotten wider uns. Gefühle der Menschlichkeit erzeuge und stärke in uns und durch uns in unserm Nächsten, Unschuld zu retten seye uns etwas heiliges. Daß du unsere Unschuld werdest hervor bringen wie das Licht und unsere Gerechtigkeit wie den Mittag, wann wir ihr nachgestrebt haben, daran laß uns nicht zweifeln, und darzu wollest du uns allmächtig helfen. Nun wirst du in deiner Herrlichkeit gesehen, der, von dem Pilatus sagte: sehet, welcher Mensch, zu solcher Ehre wirst du uns auch erheben, die du hast, wenn wir, so es so seyn soll, den Hohn der Welt getragen haben. Wir wollen durch dich die Sünde, den Stolz, verabscheuen und zu Schanden machen, und es gedultig tragen, wenn wir ein Schauspiel der Welt werden würden, du wirst wenden, und wir werden verherrlicht werden, Amen.
